

GAW Rheinland Kurier

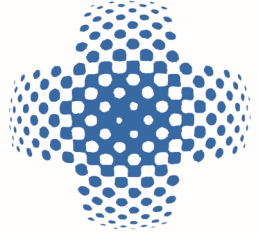
Gemeinsam. Aktuell. Weltweit.

2. Ausgabe | Advent 2025

- Geistlicher Impuls von Synodenpräsident Steven Fuite
- Interview mit Frau Heike Pohl
- GAW-Quiz beim Gemeindefest
- Delegiertenversammlung des GAW der EKD in Rastede
- Finanzkonferenz in Bonn

- Röntgenlauf GAW Wuppertal
- GAW-Wanderung in Koblenz
- Treffen mit Ricardo Schlegel
- Abschied von Pfarrer Hartmut Thömmes
- Blitzlicht Ehrenamt
- Neues aus Leipzig

Weltweit
Gemeinden
helfen
GAW
Rheinland



Gesegnete Adventszeit

Impuls

Das Kind von Bethlehem
ist in mir groß geworden
erzählerisch
auf eigenen Beinen
auferstanden

der Mann aus Nazareth
kreist in meinem Kopf
schleift Bahnen in meinem Gehirn
das nenne ich „meinen“ Glauben

oft kann ich Ihm nicht folgen
und mein Herz schlägt so schnell
ich bin täglich außer Atem
Er ist ein Leben für sich

Er, der Christus genannt wird
Ihn werde ich ewig ehren
tiefe, warme Geborgenheit
nicht ich, sondern Er in mir

Dieses Weihnachtsgedicht kommt vom Synodenvorsitzenden der VPKB, Pfarrer Steven Fuite. Er geht Ende des Jahres in den Ruhestand und hat uns diesen Text für unseren Newsletter-Impuls überlassen.

Interview

mit Frau Heike Pohl, die seit 2019 die GAW-Frauengruppe in Rees leitet.

1. Warum schlägt Ihr Herz für das GAW?

Es ist mir eine Herzensangelegenheit dort helfen zu können, wo Menschen in Not sind und auf Hilfe angewiesen sind. Das GAW hat genau zu diesen Menschen immer direkte Kontakte.

So wird für alle transparent wo finanzielle Mittel hingehen und wem damit geholfen wird. Da bereits meine Mutter aktiv in der ältesten Frauengruppe hier in Rees tätig war, macht es mir Freude mit dieser Frauengruppe weiterhin Gutes tun zu können.

2. Welche Rolle hat Ihre Heimatgemeinde in Ihrem Leben?

In dem Wort Heimatgemeinde stecken die Wörter „Heimat“ und „Gemeinde“. Heimat ist dort, wo man sich wohl fühlt. Ich bin in Rees geboren, habe meine Kindheit hier verbracht und fühle mich auch heute noch mit der Stadt verbunden. Ein Großteil meiner Familie lebt auch in Rees und nächster Umgebung, so sind wir uns immer sehr nah, auch wenn wir uns manchmal wochenlang nicht sehen. Eine Großstadt wie Mannheim habe ich während des Studiums kennenlernen dürfen – das ist nichts für mich auf Dauer. Der Rhein vor der Haustüre macht die älteste Stadt am Niederrhein auch für Urlauber attraktiv. Ebenso gibt es regelmäßig kulturelle Angebote. Der Kirchengemeinde habe ich mich immer verbunden gefühlt. So bin ich nicht nur 1. Vorsitzende der Gustav-Adolf-Frauengruppen, sondern singe auch im Kirchenchor und gestalte den ein oder anderen Gottesdienst mit.

3. Welche Erfahrungen von Christentum in der Diaspora haben Sie gemacht?

Persönlich habe ich keine Erfahrung bisher gemacht. Nur über Dritte von verschiedenen Hilfsorganisationen bzw. Unterstützungen durch Dritte z.B. in Afrika berichtet bekommen. Ebenso berühren mich immer wieder die lebendigen Vorträge über die Jahresprojekte von Pfarrerin Ulrike Veermann und ich freue mich durch unsere Frauengruppe immer jedes Jahr einen Geldbetrag dafür spenden zu können.

4. Welche Zukunft hat die evangelische Kirche?

Wenn ich auch im direkten Umfeld mit dem Thema „Kirche“ nicht immer auf Verständnis treffe, so lassen mich gerade die Berichte vom diesjährigen Evangelischen Kirchentag in Hannover positiv stimmen. Das Motto „Mutig – stark – beherzt“ finde ich sehr passend zur Frage und durch die große Beteiligung und Resonanz macht mir das Mut, Mut für die Zukunft.

5. Welche Bedeutung hat das Gebet für Ihren Alltag?

Ich danke Gott für jeden Tag, den ich morgens aufstehe und erleben darf und dass es meinen Liebsten um mich herum gut geht. Wichtig ist mir das „Hier“ und „Jetzt“, und nicht „was wäre, wenn“. Dabei hoffe ich auch insgeheim, dass es auch mal Frieden auf der ganzen Welt für ALLE gibt. So lasse ich jeden Abend den vergangenen Tag Revue passieren.

6. Welches ist Ihre Lieblingsgeschichte in der Bibel?

Der Psalm 23: „Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um



seines Namens willen.“ Dieser Spruch macht mir immer wieder Mut und gibt mir die Kraft auch in schwierigen Zeiten durchzuhalten.

7. Welches sind Ihr Lieblingsbuch und Ihr Lieblingsland?

Ich entspanne am liebsten bei Krimis und Geschichten, wo die Handlungen in bekannten Gegenden spielen, z. B. Niederrhein, Potsdam (Wohnort meines Sohnes) und Berlin, aber auch Geschichten auf den deutschen Inseln oder mit geschichtlichem Hintergrund. Lieblingsland – das ist Deutschland. Es gibt in unserem Land so viele schöne Ortschaften und Landschaften – wozu da in die Ferne schweifen?

Spiel und Spaß mit dem GAW beim Gemeindefest

Text Ursula Gördel, Fotos: Uwe Janser

„Das Quiz-Konzept geht auf! Bei uns am GAW-Stand ist immer was los“, freuen sich Sabine Janser und Ursula Gördel vom Gustav-Adolf-Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland oder kurz: GAW Rheinland. Bereits



zum dritten Mal bieten die beiden auf dem Gemeindefest der Lutherkirche an ihrem Stand ein Quiz an, bei dem sich alles um die Projekte des GAW dreht. In diesem Jahr haben sie sich jugendliche Verstärkung an den Stand geholt: Anna, die 15jährige Tochter von Frau Gördel, hat bereits bei den Vorbereitungen mitgeholfen.

„Jedes Jahr überlegen wir uns neue Fragen und manchmal auch ein neues Spiel. Immer geht es aber um aktuelle GAW-Projekte, die sich insbesondere an Kinder und Jugendliche richten oder die sich mit den großen Themen in der Welt befassen, wie zum Beispiel der Krieg in der Ukraine, und die schon junge Menschen beschäftigen“, erklärt Sabine Janser. Das Quiz soll gerade die jüngeren Gemeindefestbesucherinnen und -besucher ansprechen: Spielerisch erfahren die Kinder und Jugendlichen, welche wichtige Aufgabe das GAW für Menschen in ihren protestantischen Minderheitskirchen in 40 Ländern dieser Welt wahrnimmt. Dieses Jahr lautet die erste Frage, wie viele Projekte das GAW in 2025 unterstützt. In einem Glas befinden sich so viele Murmeln wie GAW-Projekte und die Ratefüchse versuchen alle Tricks, um so nah wie möglich an die richtige Lösung (113 Projekte) zu gelangen. Weiter geht es mit einer Aufgabe zum diesjährigen Konfiprojekt in Armenien: Wie viele Do-it-yourself-Bastelgruppen gibt es in den armenischen evangelischen Gemeinden? Wer aufmerksam den Flyer zum Projekt studiert oder sich vorlesen lässt, hat die Anzahl (14) schnell gefunden und gleichzeitig erfahren, wie wichtig diese Bastelgruppen für Jugendliche sind und dass sie vor dem Aus stehen, wenn das GAW nicht unterstützt. Nach der Station am Glücksrad gelangen diejenigen mit weniger Glück im Spiel zur letzten Aufgabe: Das extra für das Gemeindefest



fest kreierte GAW-Memory muss in drei Minuten gelöst werden! Nun beginnt das große Zocken gegen die Uhr – und am Ende gehen nur glückliche Gewinnerinnen und Gewinner mit ihrem selbst designten Flaschenöffner-Button als Preis vom GAW-Stand nach Hause!

„Wir freuen uns jetzt schon auf das nächste Jahr“, sind sich Sabine Janser, Anna und Ursula Gördel einig. „Bereits die Vorbereitungen sind immer ein besonderes Vergnügen.“ Neue Ideen haben die drei auch, aber mehr wird nicht verraten.

Delegiertenversammlung des GAW der EKD in Rastede

Text und Fotos: GAW Leipzig

Vom 21. bis 23. September 2025 fand die bundesweite Delegiertenversammlung des EKD-Diasporawerks Gustav-Adolf-Werk e.V. (GAW) in Rastede statt. 48 Delegierte aus 21 Hauptgruppen sowie den Frauengruppen der verschiedenen Landeskirchen waren zu Gast beim GAW Oldenburg und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg. Dabei trafen sie wichtige Entscheidungen für die künftige Arbeit des GAW.

Die Delegiertenversammlung stimmte einstimmig dem Entwurf des Projektkataloges 2026 mit einer Rahmensumme von 1,9 Millionen Euro für die insgesamt 104 Projekte in den Partnerkirchen des GAW auf drei Kontinenten zu. Luca Ghiretti, stellvertretender Vorsitzender des GAW Baden, wurde mit großer Mehrheit für die Amtszeit vom 01.01.2026 bis 31.12.2029 als Beisitzer in den Vorstand des GAW gewählt. Außerdem wurden die Klimaschutzziele und der Verhaltenskodex des GAW verabschiedet.

Eine wegweisende Entscheidung der Delegiertenversammlung war, die Arbeitsgemeinschaft Junges GAW, die sich im März 2025 gegründet hatte, als eine zweite spezifische Arbeitsgemeinschaft neben der Frauenarbeit im GAW aufzunehmen und ihr ebenfalls Stimmrecht auf der Delegiertenversammlung zu verleihen. Die AG Junges GAW hat sich zum Ziel gesetzt, jungen Menschen bis 32 eine Möglichkeit zu schaffen, sich trotz ihrer mobilen Lebensphase aktiv für Diasporakirchen zu engagieren.



Den thematischen Schwerpunkt der Tagung bildete der Vortrag „Populismus und christliche Verantwortung“ von Harald Lamprecht, Beauftragter für Weltanschauungs- und Sektenfragen der Evangelisch-Lutherischen

Landeskirche in Sachsen. Lamprecht, der sich vor allem auf den Rechtspopulismus konzentrierte, zeigte auf, warum dieser im Widerspruch zum christlichen Menschenbild steht. Er analysierte die Strategien der Populisten, die den natürlichen Egoismus und kurzfristiges Denken gegen Nächstenliebe und Nachhaltigkeit ausspielen, um gesellschaftliche Grundsatzelemente wie die extrem ungleiche Vermögensverteilung zu verschleiern. Sein Vortrag wurde durch Gäste der Delegiertenversammlung ergänzt: Ingrid Monjencs (Evangelische Kirche A.B. in Österreich), Stephanie Gysel (Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein des Kantons Zürich, Schweiz) und Jean-Louis Stilmant (Vereinigte Protestantische Kirche in Belgien) gaben aufschlussreiche Einblicke in die Situationen in ihren jeweiligen Ländern und Kirchen.

Finanzkonferenz des GAW Rheinland in Bonn

Text und Fotos: Sabine Janser



Nach 14 Jahren fand dieses Jahr die Finanzkonferenz des GAW Rheinland wieder einmal in Bonn statt, vom 17. bis 19. Oktober. Mit der Bonner Schatzmeisterin Christina Brodda als Gastgeberin vor Ort und mit Schatzmeister*innen

und ihren Partnerinnen aus den Zweiggruppen des GAW Rheinland.

Ganz neu und besonders war es dieses Jahr, dass der Vorstand des GAW Rheinland am Freitagnachmittag in Bonn tagte und die Vorstandsmitglieder und die Teilnehmer*innen der Finanztagung sich im Anschluss zum Abendessen trafen. Dies geschah auf Wunsch des Vorstands, um die Wertschätzung für die ehrenamtliche Arbeit der Schatzmeister*innen zum Ausdruck zu bringen, wie Manfred Warmers, der Schatzmeister des GAW Rheinland, zum Auftakt berichtete. Es war ein sehr schöner Abend mit intensivem Austausch.

Bevor man sich am frühen Samstagnachmittag zur Konferenz traf, war noch ein Besuch hinter den Kulissen der Bonner Oper eingeplant. Auch 2011 war das ein Programmpunkt. Aber diejenigen, die beide Veranstaltungen erlebt haben, waren sich einig, dass man zwar dieselbe Örtlichkeit besucht, aber ganz andere Geschichten und Einblicke bekommen hat. Es war eine mitreißende Führung durch geschichtsträchtige Säle, riesenhafte Türen und kreative Räume.



Zur Arbeitstagung traf man sich wie damals in den Räumlichkeiten der Lutherkirchengemeinde Bonn-Poppelsdorf, altbewährter Ort für GAW-Veranstaltungen. Kein Wunder, denn die Pfarrerin der Lutherkirchengemeinde, Ulrike Veermann, ist auch die Vorsitzende des GAW Rheinland.

Auf Ihre Einladung hin hat der Superintendent des Kirchenkreises Bonn, Dietmar Pistorius, die Konferenz mit einer Andacht eröffnet und den Teilnehmenden zu den Themen des Kirchenkreises erzählt. Dabei zeichnete sich im Austausch mit den Schatzmeister*innen ab, dass in fast allen Kirchenkreisen und somit auch in fast allen GAW-Zweiggruppen, große Herausforderungen anstehen, insbesondere im Zusammenhang mit Fusionen von Kirchenkreisen und Gemeinden. Verbunden auch mit starken Auswirkungen für das GAW, dessen Arbeit der Superintendent als sehr wichtig hervorhob.

In der Arbeitstagung selbst gab es wie immer Informationen zu den Aktivitäten des GAW Rheinland und des GAW der EKD und natürlich zu den Finanzen. Der Jahresabschluss 2024 und der Haushaltsplan



2025 wurden von Manfred Warmers vorgestellt.

In der abschließenden Runde, in der alle Teilnehmenden aus ihren Zweiggruppen berichten konnten, zeigte es sich wieder, dass es vielerorts die gleichen

Probleme gibt. Die Weiterleitung der Spendengelder an die Zweiggruppen und die Sichtbarkeit des GAW waren Hauptanliegen. Fusionen, schwindende Gemeindegliederzahlen und die Überlastung von Pfarrpersonen und Mitarbeitenden auf Ämtern gelten mit als Auslöser.

Nach der intensiven, mehrstündigen Arbeitstagung gab es ein rheinisches Buffet und die Jugendlichen der Lutherkirche mit dem Jugendleiter, Uwe Janser, betreuten dies und achteten aufmerksam darauf, dass alle sich wohlfühlten. Auch hier wanderte manche*r in Gedanken zurück, denn schon vor 14 Jahren funktionierte das ausgezeichnet. Pfarrerin Veermann, seit über 30 Jahren Gemeindepfarrerin der Lutherkirche, nahm die Gäste dann noch mit hinein in die Geschichte der Gemeinde, ihre Entwicklung, ihre Schwerpunkte, ihre Herausforderungen. Nach dem kurzweiligen und intensiven Vortrag blickte manch eine*r staunend auf das, was in der Lutherkirchengemeinde in den Bereichen Seelsorge, Kindergärten, Kinder- und Jugendarbeit, Kirchenmusik, Kunst, Presbyterium, Vernetzung, ... über Jahrzehnte hinweg gelingt.

Einen eigenen Eindruck davon bekamen die Schatzmeister*innen noch beim Gottesdienstbesuch am Sonntag mit Taufe und wunderbarer Musik am Flügel.

Beim abschließenden Treffen zum Mittagessen am Rhein, an dem einige leider wegen der langen Fahrtzeiten schon nicht mehr teilnehmen konnten, waren sich alle einig, dass es ein sehr lohnendes Treffen war, mit vielen Informationen, die man als Multiplikator*in in die eigene Zweiggruppe tragen kann. Aber auch mit viel Raum für den Austausch, der momentan besonders wichtig ist. Und Einigkeit bestand natürlich auch darüber, dass die Schatzmeisterin und Organisatorin vor Ort, Christina Brodda, alles wunderbar geplant und organisiert hat. Wie schon 2011!



Was haben Röntgenlauf, Reformationstag und GAW gemeinsam?

Text und Fotos: Friederike Slupina-Beck

Ende Oktober kommt in unserer Ronsdorfer Gemeinde immer Entscheidendes zusammen.

Das ist im besten Sinne des Wortes bewegend. Denn ein Traditionslauf hilft dem Traditions- Diasporawerk GAW dabei, die weltweit verstreuten Kirchen der Reformation zu unterstützen.

Und da der Remscheider Röntgenlauf (Start in Lennep, ein leichtfüßiger Katzensprung von Ronsdorf entfernt) immer am letzten Sonntag im Oktober stattfindet, ergibt es sich wie von selbst, dass kurz darauf

am Reformationstag die symbolische Scheckübergabe der Röntgenläuferinnen und Röntgenläufer an das Gustav-Adolf-Werk erfolgt.

In den vergangenen Jahren haben wir den Röntgenlauf für Projekte in Syrien, Argentinien, in der Ukraine und im Libanon genutzt und jedes Mal eine stattliche Spendensumme erlaufen.

Auch in diesem Jahr gingen wieder sieben Läuferinnen und Läufer der CROSS RUNNER (die Doppeldeutigkeit des Namens unseres Gemeinde-Lauftreffs ist pure Absicht..!) in Lennep auf der Halbmarathon-Distanz an den Start, um für ein Projekt des Gustav-Adolf-Werkes zu werben und die 21,1 km lange anspruchsvolle Landschaftslauf-Strecke für das Jahresprojekt der GAW-Frauenarbeit in Griechenland zu nutzen.



Der jüngste CROSS RUNNER am Start war der 20-jährige Benjamin, der älteste der 77-jährige Klaus. Das Wetter ... nun ja, es war typisch bergisch: kalt, nass, matschig und windig – erschwerte Bedingungen also für die völlig aufgeweichten,

aber beherzt laufenden Halbmarathonis, die ja an ihren markanten Lauf-Shirts mit der auffallenden Botschaft (Vorderseite: „Mit Gott läuf'ts besser“ / Rückenansicht: „Be joyful. Never give up!“) stets gut erkennbar sind und nicht selten – auch im strömenden Regen – auf ihren kirchlichen Background angesprochen werden.

Viele Höhenmeter sind auf der Halbmarathonstrecke zu überwinden, da braucht man Kraft, Mut und Ausdauer. GAW-Engagement ist kein spritziger Sprint. Du brauchst einen langen Atem und ein Herz für die Gemeinden in der Diaspora.

Pro gelaufenem Kilometer hatten sich unterschiedlichste Gemeindemenschen – darunter auch erfreulich viele Konfis mit ihren Familien – mit einem kleinen Kilometer-Betrag in die Listen eingetragen, die seit Mitte September durch die Gemeinde liefen. In Summe kam ein stattliches „Fersengeld“ zusammen. Als ich alle eingegangenen Spenden addiert hatte und um Schönschrift bemüht die Summe auf den symbolischen Riesen-Scheck schrieb, traute ich meinen Augen nicht: **1832 Euro** waren das! War das nicht ... zugleich das Gründungsjahr des Gustav-Adolf-Werkes? Stimmt! Was soll ich sagen: bei der feierlichen



Scheckübergabe im abendlichen Reformationsgottesdienst in der Ronsdorfer Lutherkirche stellten wir den wunderbaren Festprediger, GAW-Präsident Dr. Martin Dutzmann, auf die Probe und fragten, was denn die Zahl des überreichten Betrages mit ihm mache...? Dutzmann stutzte – aber nur kurz -, dann strahlte er übers ganze Gesicht und freute sich, dass der symbolische Scheck auch noch mit einer solch symbolischen, geschichtsträchtigen Zahl aufwartet. Gut gelaufen!

Vom GAW-Präsidenten befragt, woher die Motivation komme, um solch ausdauerndes Engagement für das GAW am Laufen zu halten, antwortete Röntgenläuferin Harriet: „Es tut einfach gut, sich mit anderen zusammen für eine so gute Sache zu bewegen!“ Und Röntgenläufer Benjamin, der den Festprediger im Mai auf dem unvergesslich in-



tensiven Diaspora-Studientag in Bonn kennengelernt hatte, komplettierte: „Von Kindesbeinen an begleiten mich die Projekte des GAW. Durch mein Auslandssemester in Argentinien mit Besuch der Diakoniestiftung „Hora de Obar“ hat sich mein

Eindruck noch verstärkt: auch wir Jungen müssen die Sache der Diaspora am Laufen halten.“

Ach, übrigens: GAW-Präsident Dutzmann war in seinem früheren Leben Superintendent in Lennep! Da schließt sich der Kreis zum Röntgenlauf. Wir freuen uns schon auf Ende Oktober im nächsten Jahr!

GAW-Wanderung und erfolgreicher GAW-Tag in der Zweiggruppe Koblenz

Text und Foto: Vera Rudolph



Den Tag der Deutschen Einheit haben die Freunde und Förderer des Gustav-Adolf-Werkes in Koblenz zu einer kleinen Wanderung genutzt. Sie starteten mit einer kleinen Andacht in der Dreifaltigkeitskapelle auf der Kart-

thouse, in der Pfarrerin Vera Rudolph auf die Begrifflichkeit von Diaspora einging. Anschließend ging es zur Schwedenschanze im Koblenzer Stadtwald.

Im November gab es dann noch einen GAW-Tag-Gottesdienst mit einer Predigt der Vorsitzenden, Pfarrerin Ulrike Veermann. Darüber berichten wir im nächsten Newsletter.

Treffen mit Ricardo Schlegel

Text: Ulrike Veermann, Foto: Sabine Janser

„Alle Jahre wieder“, so haben wir am letzten Samstag in der Seniorenfeier gesungen.

Alle Jahre wieder, so ist es schon im Oktober gewesen. Wie in jedem Jahr ist Ricardo Schlegel aus Argentinien zu uns gereist. Er macht seine große Reise durch Deutschland und trifft sich immer wieder auch mit seinen Gemeinden im Rheinland. Seine besondere Beziehung gilt immer noch Düren, der Gemeinde, in der er seine Ausbildung gemacht hat, seine deutsche Heimat.



Aber Bonn mit dem gemeinsamen Essen, mit den Erinnerungen an den Diasporatag und seinen Berichten aus seinem Land, seinen Sorgen vor dem, was die Regierung bringt, gehören zum Besuch dazu. Schaffen immer wieder neu

Begegnung über die weite Entfernung.

Seine Freude an dem, was in der Freiwilligenarbeit geschieht, seine Traurigkeit über den Abbruch der Freiwilligenarbeit durch die rheinische Kirche berühren. Wie scheinen uns in den Entwicklungen immer

mehr anzunähern, ein Minderheitskirche auf der anderen Seite der Welt, eine kleiner werdende Kirche hier vor Ort.

Wenn wir dann miteinander, diesmal bei einem Essen am Rhein, unsere Gedanken ausgetauscht haben, dann gibt es immer wieder den Abschluss für den Bonntag, ein Besuch bei Haribo es ist schön zu sehen, wie er mit strahlenden Augen für seine Familie einkauft.

Es war wie immer schön mit ihm

Im nächsten Newsletter berichten wir von einer weiteren „argentinischen Begegnung. Wir hatten nämlich Besuch vom neuen Verantwortlichen für die Freiwilligenarbeit der IERP, Pastor Peter Rochon.

Abschied von Hartmut Thömmes

Text: Ulrike Veermann, Foto: privat

Wenn ich an die ganzen Jahre zurückdenke, in denen ich bereits im Vorstand bin, dann denke ich an bestimmte Menschen in besonderer Weise zurück.

Menschen, die das Gustav Adolf Werk im Rheinland mit geprägt haben, mit geprägt für eine zum Teil sehr lange Zeit. Eine meiner ersten persönlichen Begegnungen im Gustav-Adolf-Vorstand war die mit Hartmut Thömmes.

Hartmut Thömmes, der Pfarrer in Ottweiler war und der in diesem Jahr nach langer, schwerer Krankheit verstorben ist.

Er war ein besonderer Mensch. Er genoss das Leben und bei unserem ersten Treffen haben wir einen Wein miteinander getrunken.

Ich erinnere mich an sein unglaubliches Gedächtnis, an sein historisches Interesse, an seine Unterstützung für das „Gedächtnis des Gustav-Adolf-Werks im Rheinland“ in unserem Archiv.

Ich erinnere mich an seine Liebe zum Detail in seinen Beschreibungen der Denkmäler und der besonderen Orte in seiner Heimat. Unvergessen die Erklärungen im strömenden Regen in Ottweiler.

Hartmut war ein liebenswerter Mensch.

Wir sind dankbar, dass er sich so lange für das GAW engagiert hat.

Wir sind durch seinen Tod ein wenig ärmer geworden.



Blitzlicht Ehrenamt

Text und Foto: Sabine Janser

Im April war es endlich so weit. Nachdem über Monate ein Wiedersehen immer wieder aufgeschoben werden musste – mal war es das schlechte Wetter, mal der Karneval, mal die Gesundheit – konnte ich mit meinem Mann, Uwe Janser, endlich Ursula und Alfred Schenk in Düsseldorf besuchen.

Ursula Schenk betreut immer noch die GAW-Financen im Kirchenkreis Düsseldorf, auch wenn sie seit einigen Jahren nicht mehr im Vorstand



des GAW Rheinland tätig ist. Und ihr Mann Alfred und mein Mann waren einander beim ersten Kennenlernen bei der Schatzmeisterkonferenz 2011 in Bonn (s. Artikel zur Finanzkonferenz) gleich sympathisch. So haben wir einen sehr schönen Nachmittag in Düsseldorf miteinander verbracht, haben vergangene GAW-Erlebnisse Revue passieren lassen und auch darauf geschaut, was wohl die Zukunft mit den zahlreichen Fusionen von Gemeinden und Kirchenkreisen für das GAW mit sich bringt.

Ich bin jetzt seit 16 Jahren beim GAW Geschäftsführerin und die Verbundenheit, die mit Ehrenamtlichen und auch mit ehemaligen Ehren-

amtlichen oder deren Angehörigen besteht, ist für mich eines der Merkmale, das die viel zitierte GAW-Familie und somit auch die Arbeit des Werkes ausmacht.

Neues aus Leipzig

2026 findet in Leipzig das Jubiläumswochenende „175 Jahre GAW-Frauenarbeit“ statt. Anmeldung ist erforderlich, das Programm finden Sie hier

<https://www.gustav-adolf-werk.de/jubilaum-gaw-frauenarbeit.html> .

Der Newsletter ist nicht barrierefrei und wird erstellt vom Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit des GAW Rheinland, Kurfürstenstr. 20a, 53115 Bonn, ☎ 0228/24 27 485, ✉ info@gaw-rheinland.de, 🌐 www.rheinland.gustav-adolf-werk.de

Wenn Sie aus unserer Verteilerliste genommen werden wollen, Fragen oder Stellungnahmen haben, senden Sie bitte eine E-Mail an info@gaw-rheinland.de oder rufen Sie uns an unter 0228/2427485.